

# Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gepaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**  
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 61.

Dienstag, den 15. März 1904.

Jahrg. 69.

## Fortbildungsschule.

Die diesjährige Prüfung der Fortbildungsschüler findet **Mittwoch**, den 16. März, von nachmittags 3 Uhr ab in folgender Weise statt:

- 3 — 320 Cl. III. Rechnen. Herr Schnorr.
- 320 — 350 Cl. II. Deutsch. Herr Hessel.
- 350 — 420 Cl. I. Volkswirtschaftslehre. Herr Ficker.
- 420 — 440 Spinnerclassen A. Rechnen. Herr Stauch.
- 440 — 5 Spinnerclassen B. Erdkunde. Herr Kantor Graul.

Hieran schließt sich die Entlassung der reifen Schüler.

Zum Besuch dieser Schulfeierlichkeiten werden hierdurch die geehrten Behörden, die geschätzten Lehrerherren, sowie alle Freunde und Gönner der Schule ergebenst eingeladen.  
Adorf, den 14. März 1904.

**Das Lehrerkollegium.**  
Griesbach, Schuldirektor.

Mittwoch, den 16. März, nachm. 2—<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr,

## Prüfung der gewerbl. Fortbildungsschule

mit Entlassung der abgehenden Schüler (Knabensch. Nr. 5).

Abends 7—8 Uhr **Musikschul-Prüfung** (Knabensch. Nr. 3).

Zu beiden Prüfungen ladet die geehrte Stadtvertretung, die Eltern der Schüler, Meister, sowie Freunde der Schule ergebenst ein

**Die Leitung der gewerbl. Fortbildungsschule.**

### Politische Rundschau.

Berlin, 12. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt in ihren „Rückblicken“ bezüglich der Aufhebung des Paragraph 2 des Jesuitengesetzes: „Wenn von einer Zusicherung die Rede ist, die der Reichskanzler dem Zentrum gegeben habe, so steht dem die Tatsache gegenüber, daß der leitende Staatsmann die Zusicherung nicht der einzelnen Partei, sondern dem Reichstage gemacht hat, dessen weit überwiegende Mehrheit die Aufhebung des Paragraphen beantragt hatte.“ Das Blatt weist im Anschluß hieran den Vorwurf der Liebedienerei des Reichskanzlers gegenüber dem Zentrum zurück. Mit demselben Rechte könne man von einer Liebedienerei des Reichstages gegenüber dem Zentrum sprechen. — Die Meldung des „Vorwärts“ von einer bevorstehenden Auflösung des Reichstages verweist das Blatt in die Rubrik eigener Erfindungen nach Art des Kaiserschlosses auf Pichelswerder. Ferner hält die „Nordd. Allgem. Ztg.“ als besonders erfreulich für das Ansehen der deutschen Armee nach innen und außen noch die durch den Abg. Müller-Meiningen im Reichstage hervorgerufene Episode. Die Erwiderung des bairischen Militärbevollmächtigten auf den Versuch des Vertreters von Meiningen eine Art Armeepartikularismus ins Leben zu rufen, sei drastisch und scharf, stilistisch ausgezeichnet und dem Inhalte nach großzügig gewesen, alles in allem die Kundgebung eines charaktervollen deutschen Mannes.

— Der Kölnischen Zeitung sind aus chinesischer Quelle Nachrichten zugegangen, nach welchen die Japaner bei Tatunkau gelandet seien, dort die russischen Truppen geschlagen und Kintentschau und Antung besetzt hätten. Die Kölnische Zeitung bemerkt dazu, wenn diese Nachricht sich bewahrheitete, würden die Japaner nahezu im Rücken der russischen Aufstellung stehen.

— Der Magnetopath Schröter in Tiffit wurde wegen jahrlässiger Körperverletzung und Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

— Zur neuen Verstärkung der Schutztruppe Deutsch-Südwestafrikas um etwa 1000 Mann sind alle Vorbereitungen getroffen; die Genehmigung des Kaisers wird erwartet. Auch nach der Besetzung der Hereros sind die Anforderungen an die Schutztruppe so groß, daß sie auf ungefähr 3500 Mann gebracht werden wird.

— Herzberührend sind die Schilderungen, welche die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ von den vandalischen Zerstörungen des Eigentums der Weißen und von der bestialischen Grausamkeit der Herero entwirft. Ähnliche Mitteilungen bringt auch das „Bayreuther Tageblatt“ auf Grund von Briefen aus Karibib, in denen auch darüber geklagt wird, daß die Eingeborenen vom Gouverneur nur immer Geschenke bekamen und mehr Hilfe von ihm hatten als die Weißen. Die Art, wie die Herero gehaßt, wird in den Briefen, wie folgt, geschildert: „Dieser Krieg! Wenn nur Menschen gegen Menschen stünden, aber die Schwarzen hauen Glied um Glied ab, stechen die Augen aus und lassen die nackten Körper liegen. Bei dem armen Doktor, den die Hunde ermordeten, fand man noch einen Hundertmarkschein; den kannten sie nicht. Wer Stiefel, Strümpfe, Hemd, alles hatten sie genommen, nachdem sie sein Haus verwüsteten. Wenn doch nur die Regenzeit vorüber wäre! Jetzt können sich die schwarzen Gallunken gut verstecken, denn soweit das Auge reicht, alles Busch, Gras und Blumen, während in der trockenen Zeit alles ein großes Sandfeld ist.“

Petersburg, 12. März. Dem Bombardement von Port Arthur am 10. März ging ein heftiges Gefecht beider Torpedoflotten voraus. Japanische Torpedoboote bohrten das russische Torpedoboot „Steregutschy“ in den Grund. Die überlebende Mannschaft des letzteren wurde gefangen, weil der mit den Kreuzern „Novik“ und „Bajan“ herbeieilende General Marakoff feindliche Uebermacht antraf. Beim Bombardement wurde der japanische Kreuzer „Takafago“ schwer beschädigt. Die russischen Schiffe und die Festung haben wenig Schaden gelitten. Das Bombardement hörte nachmittags viertel 2 Uhr auf.

— Der Zar hat unmittelbar neben seinem Arbeitszimmer eine eigene Telegraphenstation im Winterpalais anlegen lassen, um so schnell wie möglich die Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu erhalten. Der Apparat wird von Beamten bedient, die schon jahrzehntelang im Dienst der Postverwaltung stehen und als äußerst zuverlässig bekannt sind. Sie haben, bevor man ihnen ihr neues Amt übergab, eine Spezialaudienz beim Zaren gehabt, der ihnen nochmals das Versprechen strengster Amtsverschwiegenheit abnahm. Außerdem ist im Telegraphenzimmer

ständig ein Flügeladjutant des Zaren stationiert, der sofort bei Eingang des Telegramms dem Zaren telephonisch Mitteilung davon macht und selbst die Dechiffrierung des Telegramms besorgt. Der Statthalter Alexejew erhielt vom Zaren die Anweisung, Tag und Nacht jede drei Stunden über die Lage telegraphisch Bericht zu erstatten, ganz gleich, ob etwas vorgefallen ist oder nicht.

— In Tschifu traf ein englischer Dampfer „Jortonhall“ von Port Arthur ein und berichtet über das letzte Bombardement: Während des Frühmorgennebels am Donnerstag wurde das Linien Schiff „Retwisan“ zweimal getroffen. Das Wohnhaus des Generals Woltonsthy wurde zerstört und zwei Fortskanonen demontiert. Mehrere Tausend Chinesen arbeiten an neuen Befestigungen an der Landseite von Port Arthur. Es befinden sich noch vier neutrale Schiffe in Port Arthur.

Port Arthur, 12. März. Durch das Bombardement vom 10. März hat am meisten die Neustadt gelitten. Durch eine freipendende Granate wurden ein Anwalt und zwei Damen, darunter die Tochter eines Obersten, getötet. Ferner erlitt ein Chinese den Tod. Auch wurden einige Chinesen und ein Russler verwundet. Der Kommandant General Stössel und sein Stab entgingen auf der Batterie mit genauer Not der Gefahr, durch Granatsplitter verwundet zu werden. Auf dem Goldenen Berg wurden ein Leutnant und ein Soldat verwundet und an der elektrischen Scheinwerfstation zwei andere Soldaten. Man sah deutlich, wie ein japanisches Panzerschiff von einem russischen Geschöß getroffen wurde und sich danach langsam entfernte. Die Kanonade war äußerst heftig. Um 12 Uhr 45 Minuten verstummte der Geschützdonner. Heute ist alles ruhig.

New York, 12. März. 2060 russische Bauern, meist im jugendlichen Alter stehend, die ihr Vaterland verlassen hatten, um sich der Einstellung in das Heer in Ostasien zu entziehen, trafen gestern mit dem Dampfer Graf Waldersee hier ein. Die Russen wurden sämtlich in den Detentions-Räumen in der Bucht von New York untergebracht, wo sie verbleiben sollen, bis die Erhebungen darüber, ob ihnen die Einwanderung zu gestatten ist, abgeschlossen sind.

### Vertikales und Sächliches.

Adorf, 14. März. Die Kaufmännische Vereinigung, immer bestrebt, ihre Mitglieder mit neuen, hervorragenden Rednern bekannt zu machen, hatte in ihrem letzten Vortragsabend in diesem Vereinsjahr Herrn Prof. Alexander Strakosch aus Wien gewonnen. — Strakosch's Ruf, der erste Vortragsmeister der dramatischen Kunst zu sein, ist seit vielen Jahren längst begründet und so war es kein Wunder, daß man von dem Künstler Großes erhofft hatte. — Was aber Strakosch geboten, hat alle Erwartungen weit übertroffen, und wohl selten hat ein Redner eine solche herzliche Aufnahme gefunden, wie Strakosch. — Ausgestattet mit einem glänzend volltönenden, aller Modulationen fähigen Organe, versteht es der geschätzte Redner mit der Seele zu sprechen, sodaß er die Zuhörerschaft mit sich fortreißt und in atemloser Spannung erhält. — Die Forumsgene aus Shakespeares „Julius Cäsar“ war eine rhetorische Leistung ersten Ranges. In der Thurm-scene aus Schiller's „Räubern“ aber verstand er es, ohne technische Hilfsmittel, nur durch sein herrliches Organ und seine lebhaften Mienen jenes unheimliche Grausen hervorzu bringen, das eben in dieser Szene liegt. — Wer auch die anderen Darbietungen, wie „Die Wallfahrt







zu 5 Monaten Gefängnis, während der Angeklagte Debnar einen Monat Gefängnis erhielt.

Vermischtes.

Eine Kaze als Brandstifterin hat in dem havelländischen Dorje Lamme großes Unheil angerichtet. Sie hatte in der Wohnstube des Bauerngutsbesizers Otto eine brennende Erdölampfe vom Tische herabgerissen, wodurch diese platzte und das Fell der Kaze in Brand setzte.

Auf eigenartige Weise verunglückte in Dortmund eine etwa 40 Jahre alte Näherin in ihrer Wohnung. Beim Waschen von Kleidungsstücken glitt sie aus und stürzte mit dem Gefäß in einen etwa einen halben Meter hohen, mit kochendem Wasser angefüllten engen Emailwaschkessel.

Mordversuch eines Irzinnigen in Wien. Gestern abend sprang der Vizesekretär am ungarischen Ministerium Graf Georg Napoleon Esaky am Ring aus einer Tramway und gab aus einem Revolver alle Schüsse auf eine vorübergehende Frau ab, die, am Oberschenkel und Brust schwer verletzt, im Sterben liegt.

Kind und die Blutsverwandten des Kindes und alle diese hatten ein Interesse daran, die Sache zu verheimlichen und zu verschleiern. Schließlich konnte auch der Oberförster den ihm gespielten Betrug durch nichts beweisen, wenn die Sache öffentlich geworden wäre.

„Allerdings,“ nickte Viktoria zustimmend, „das ist unmöglich, und darauf haben sich denn auch die Betrüger verlassen. Aber, Herr von Westen, Sie sagen, Antonie selber wüßte von ihrer Abstammung?“

„Sawohl, gnädiges Fräulein, das behauptete der alte Rat mit aller Bestimmtheit!“

„Dann beginge sie aber ja einen wissenschaftlichen Betrug. Unsere Familienstatuten verlangen höheren Bürgerstand für die Frauen; sonst sind deren Söhne für das Majorat nicht erberechtigt.“

„Das ist es eben, und darum schlug mein Amtsgerichtsrat auch gleich Läm, sowie er von der Sache hörte. Das einzige, was die Frau schützen könnte, wäre die Gültigkeit der Adoption. Denn adoptiert ist sie durch die Verhältnisse. Herr Wendt hat sie als sein Kind erziehen lassen und ihr seinen Namen gegeben.“

„Nein,“ antwortete Viktoria, „Adoption ist ausgeschlossen. Ich habe zu oft unsere Familienpapiere durchblättert, um das nicht genau zu wissen. Es ist sogar an mehreren Stellen ausdrücklich bemerkt. Ist sie wirklich ein Kind aus dem Arbeiterstande, so ist ihr Sohn nicht für das Majorat berechtigt und wenn ein Fürst sie adoptiert und als sein Kind erzogen hätte; dann geht Oberhard vor.“

Herr von Westen nickte.

„Es pflegt in den Adelsfamilien immer so zu sein; ich hatte diesen Bescheid erwartet. Frau Antonie behält als Witwe Ihres Onkel eine sehr bedeutende Einnahme, sie wird immer eine reiche Frau bleiben, jedoch die Güter muß sie herausgeben.“

(Fortf. folgt.)

der sofort festgenommen wurde, behauptete, er habe nur jemand umbringen wollen. Die Frau, die sein Opfer geworden, kenne er gar nicht. Alle anderen Fragen wollte er nicht beantworten. Die Verlehte ist die Gattin eines Wiener Geschäftsreisenden namens Mrawenetz und gilt als eine sehr schöne Frau. Gegen die Behauptung des Grafen Esaky, er habe, ohne die Dame zu kennen, aus reiner Mordgier gehandelt, sind verschiedene Zweifel aufgetaucht, doch hält die Wiener Polizei auch heute noch an der Angabe fest. Graf Esaky habe im ersten Ausbruch seines Irzsinns, dessen Symptome sich seit einiger Zeit bemerkbar gemacht, gestern das Revolverattentat gegen die ihm unbekannt Frau verübt. In seinem Gesicht ist fortwährendes nervöses Zucken sichtbar.

Frankfurt a. M., 14. März: Gestern Nachmittag wurde in einem Raume des Hauptbahnhofes ein junger Mann erhängt aufgefunden. Der Lebensmüde stammt aus Nürnberg und ist Reisender in einem hiesigen Geschäft. Man fand bei ihm einen einzigen Pfennig vor.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. März. Durch polizeiliche Anordnung wurden die sogenannten Kinderabende der Berliner Polen aufgehoben. Die Behörden erblicken in diesen Zusammenkünften, welche der Pflege polnischer Sitte und Sprache dienen sollen, regelrechte Versammlungen, welche der Anmeldung bedürfen.

Prag, 14. März. Die gestern nachmittag stattgehabten Umzüge tschechischer Studenten und Arbeiter verliefen ruhig, da die deutschen Studenten den Graben und den Wenzelsplatz mieden.

Wien, 14. März. Trotz des schlechten Wetters beteiligten sich an der Märzfeier gegen 20,000 Arbeiter an den Umzügen. Der Centralfriedhof wurde besucht. Die dortigen Delikten trugen Kranzschmud; die Führer der deutschen, tschechischen, polnischen und ruthenischen Führer hielten Ansprachen.

Wien, 13. März. Wie aus Ragusa gemeldet wird, ist Prinz Mirko von Montenegro infolge eines Zwistes mit seinem Bruder, dem Thronfolger Danilo, aus dem Fürstentum verbannt worden.

Paris, 14. März. „Petit Parisien“ berichtet aus Tokio, die nationale Subskription habe bereits 450 Millionen Yen ergeben. Außerdem würde die Erhöhung der Steuer 100 000 000 Yen einbringen.

Petersburg, 14. März. Es liegt jetzt eine Bestätigung der Nachricht vor, daß das russische Wladivostok-Geschwader beim ersten Auslaufen vor Hakodate erschien und daselbe beschossen hat. Hierauf ist das Geschwader nach Wladivostok zurückgekehrt. Dadurch entstand in Japan der Glaube, daß die Wladivostokflotte um Japan herumgefahren sei, um mit dem Port Arthurgeschwader Vereinigung zu suchen.

Petersburg, 12. März. Der Stabskapitän Gerschun, der Anstifter des von dem Studenten Walmaschew verübten Mordanschlags auf den Minister Sjipiagin wurde am 10. März mit seinen beiden Genossen, die Gerschun angegeben hatte, zum Tode durch den Strang verurteilt. Als das Urteil verlesen wurde, warf Gerschun sich auf die Knie und bat den Gerichtshof flehentlich, ein Gnadengesuch für ihn beim Kaiser zu befürworten. Er bitte um die Gnade, als gemeiner Soldat in Ostasien sein Leben für das Vaterland einsetzen zu dürfen. Der Gerichtshof beschloß, ein Gnadengesuch dem Zaren zu unterbreiten. — Die Genossen Gerschuns sind bereits gestern in Schlüsselburg hingerichtet worden.

London, 14. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu, das Gerücht von der Einnahme Port Arthurs sei von russischer Seite mit dem Bemerken dementiert worden, es sei den Russen wohl gestattet zu erklären, daß sie Port Arthur niemals räumen würden.

London, 14. März. „Daily Chronicle“

meldet, 6000 Japaner seien im Begriff, gegen Riutschwang vorzugehen. Die Einwohner hätten die Stadt größtenteils verlassen.

London, 14. März. „Morning Leader“ berichtet, daß die Russen nunmehr sämtliche Truppen aus Korea zurückgezogen haben.

London, 14. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu, daß die japanischen Geschosse gegen die russischen Schiffe beim letzten Angriff auf Port Arthur keinerlei Schaden angerichtet hätten; ebenso bestätigt sich, daß ein japanisches Schiff in Grund gebohrt worden ist.

London, 14. März. Nach Privatdepeschen aus Söul von gestern haben die Japaner die Küste der Mandchurei von Antung bis Takuschan besetzt, und beabsichtigen Port Arthur abzuschneiden. Weitere Angriffe zu See stehen bevor.

London, 14. März. Wie aus informierter japanischer Quelle verlautet, ist Pingjang als Basis bestimmt für das Vorrücken zweier Colonnen, von denen die eine nach Antruy, die andere gegen Wladivostok bestimmt ist. Das Wetter erschwert augenblicklich die militärischen Bewegungen. Entscheidende Schlage werden erst im Mai erwartet.

New York, 14. März. Der Großherzog von Oldenburg ist in Washington eingetroffen.

Port Said, 14. März. Der russische Kreuzer „Dimitrij Donskoi“ ist gestern zu einer Kreuzfahrt im Mittelmeer abgefahren. Er holt den deutschen Lloydampfer „Stuttgart“ an, um ihn über seinen Bestimmungsort auszufragen. Andere Schiffe, darunter ein englisches, wurden ebenfalls angehalten und die Schiffspapiere verlangt. Der englische Dampfer legte Protest dagegen ein.

Tokio, 14. März. Nach einer letzten, noch unbestätigten Meldung soll Admiral Togo folgendes gemeldet haben: In der Nacht zum Mittwoch legte die Torpedodivision A eine Minenkette unter heftigem Feuer des Feindes aus Port Arthur. Um 4 Uhr 30 Min. fand ein heftiges Gefecht gegen 6 russische Kreuzer statt. Ein russischer Schiffskessel explodierte und verursachte großen Schaden. Es gab viele Tote und Verwundete auf beiden Seiten, doch wurde kein japanisches Schiff außer Gefecht gesetzt. Die Division B unterhielt ein zweistündiges Bombardement gegen zwei russische Torpedobootzerstörer; der eine entkam, der andere, der „Stereutschschij“, wurde genommen, sank aber. Es wurden viel Gefangene gemacht. Die Hauptmacht bombardierte Totetsuan, Talieman und San Santo dreieinhalb Stunden lang. Viele Häuser wurden zerstört.

Sidney, 14. März. Der Personendampfer „Amac“ mit 100 Passagieren und 60 Mann Besatzung ist bei Breaterjeapit auf Strand geraten. Fünf Boote wurden ausgesetzt, eines mit 28 Insassen landete, vier fehlen noch.

Angekommene Fremde (13. u. 14. März.)

Hotel Goldner Löwe. Kaufl. Wilh. Büchel, Hainichen, Germ. Roth, Leipzig.

Hotel zur Post. Viehhändler Joh. Unglaub, Plauen, Emil Casse, Schönfließ, Eduard Wilde, Bärwalde.

Goldner Stern. Johann Wölfel, Viehhdlr., Brotesfeld, Karl Ott mit Frau und Tochter, Handelsm., Lauter, Elsa Lenges, Mamsell, Mannheim, Gust. Gläzner, Kaufm., Irchwitz, Erwin Gitter, Fleischer, Adorf.

Kirchliche Nachrichten von Adorf. Mittwoch, den 16. März, abends 7/8 Uhr 3. Wochen-Fastengottesdienst in der Stadtkirche.

Städtische Freibank.

Dienstag früh von 8 Uhr an Verkauf von Rindfleisch à Pfd. 40 Pfg.

Badeanstalt Adorf täglich geöffnet von vormittag 9 Uhr bis abends 9 Uhr. Sonntag bis mittag 1 Uhr. Dienstag u. Freitag Damenbad.

Ein Feld und ein Handwagen ist zu verkaufen bei Briefträger Roth. De. Bank. pr. 100 Kr. Dest. W. 85.15

Einige Maurer u. Handarbeiter finden Beschäftigung. Martin's Baugeschäft.

1 Knabe, welcher Ostern die Schule verläßt, kann bei mir leichte saubere Beschäftigung erhalten. F. Seidel, Maßgeschäft für bessere Corsetts, Elsterstraße.

Tüchtiger Tischler wird für dauernde Arbeit sofort gesucht; wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bls. Zur Rettung von Trunksucht! versend. Anweisung nach 32jähriger approbierter Methode, radikale Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere Privat-Anstalt Villa Christina, Post Säckingen, A 14 Baden.

Wenn sie wollen Chemnitzer Möbelstoffe, Plüsch, Portiären, Tisch- und Divandeen, gestickte Lambrequins u. Uebergardinen — eigene Anfertigung — gut und billig direkt kaufen, so verlangen Sie Proben und Preisliste von Paul Thum, Chemnitz, Sa. Direkt. Versand Chemn. Fabrikate.



# Jungen und Mädchen,

welche zu Ostern die Schule verlassen und Lust haben, in unsere **Spinnerei oder Weberei** als

# Lehrlinge

einzutreten, werden schon jetzt vorge-merkt bei **Gebrüder Uebel.**

## Charakterlesen aus den Handlinien

Die Chiromantin Frau **Martha Schäfer** ist **einige Tage** zu sprechen von früh 9 bis abends 9 Uhr „**Hotel z. Post.**“



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.  
Eiszucker Pfund 80 Pf.,  
Relief-Chocolade à Pfd. 40 Pf.,  
Chinesischer Thee Pfd. 2-6 Mt.,  
Filiale: Markt Nr. 22.

### Einzig schön

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann u. Co., Radebeul** mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à Stüd 50 Pf. in der **Löwen-Apotheke.**

## E. J. Bauer,

Radebeul-Dresden,  
Maschinenschmieröle- & Fette-Fabrikation.

Specialität:  
**Nähmaschinen- & Fahrradöle**

Zu beziehen durch  
**Biedermann,**  
Bad Elster.

### Säblich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen u. Daher gebrauchte man nur: **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke.**

## Staatsangehörige Bayerns.

Betreffs Gründung eines **bayerischen Männer-Gesang-Vereins** werden alle Bayern hierdurch aufgefordert, sich am **Mittwoch**, den 16. März c., abends 1/9 Uhr im **Hotel blauer Engel** einzufinden zu wollen.  
**Mehrere Bayern.**

## Herzlicher Dank.

Für die vielen wohlthuenden Beweise liebevoller und ehrender Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres nunmehr in Gott ruhenden, unvergesslichen, teuren Entschlafenen, des

Gerichtsdieners

**Friedr. Gottlieb Köhler,**

entgegengebracht wurden, sagen wir nur hierdurch unseren

**innigsten und tiefgefühltesten Dank.**

Innigen Dank insbesondere Herrn Dr. med. Geyh für seine aufopfernde Mühe, den Verstorbenen am Leben zu erhalten, Herrn Pfarrer Luther für seine trostreichen Worte am Grabe, den Herren Vorgesetzten und den übrigen Beamten des Kgl. Amtsgerichtes, den werten Collegen von nah und fern und endlich allen lieben Freunden und Bekannten für den so überaus reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Gott möge allen ein reicher Vergelter sein!  
Adorf, am Begräbnistage, den 12. März 1904.

**Emilie verw. Köhler und Sohn**

zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied in Gott ergeben nach langem, schweren Leiden meine inniggeliebte, treusorgende Gattin Frau

**Hulda Klara Hering**

geb. Winkler

in noch nicht vollendetem 25. Lebensjahre.

Reinsdorf, den 13. März 1904.

Lehrer **Bernhard Hering**  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach langem schweren Leiden verschied sanft Sonntag Mittag 12 Uhr unser herzenguter Vater, Schwieger- und Grossvater

Herr  
**Ernst Wilhelm Müller**

in Dohna,

was nur hierdurch in tiefstem Schmerze anzeigen

Dr. med. **Martin Geyh**  
und Frau **Margarete geb. Müller.**

Adorf, den 14. März.

Beisetzung **Mittwoch** nachm. 4 Uhr.

**Aussichtsturm**  
**Remtengrün.**

Nächsten Sonntag

**Kaffee-**

**Kränzchen.**

Unsere verehrlichen Abonnenten ersuchen wir,

**Beschwerden über**

**nachlässige Zustellung**

des **Grenzboten** durch die **Austräger** unverzüglich bei uns anbringen zu wollen.

Die **Geschäftsstelle des Grenzboten.**

## Dank.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und dem Tode unserer lieben Gattin u. Mutter Frau

**Antonie Helbig**

geb. Wappler

sage ich hierdurch meinen innigsten Dank. Insbesondere gilt dieser Dank Herrn Dr. Geyh für seine aufopfernde Mühe während der Krankheit, Herrn Pastor Wappler für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Bahnhofs-Inspektor Franke u. Herrn Assistent Hohley für freundliche Bemühung, sowie meinen lieben Berufsgenossen für ihre liebevolle Aufopferung, für den reichen Blumenschmuck und überhaupt Allen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten. Der liebe Gott möge einen Jeden vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren!

Der tieftrauernde Gatte

**Oskar Helbig**  
und Kind.

## Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer teuren Entschlafenen, sowie für das bereitwillige Tragen und liebevolle Begleiten zur letzten Ruhestätte sagen wir hierdurch nochmals unseren herzlichsten Dank.

Jugelsburg, den 14. März 1904.

**Familie Josef Ritter.**

## Granatbrosche

verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.